Der 22. Kongress der internationalen Vereinigung zur Verbesserung der Mundgesundheit von Menschen mit Behinderungen (iADH, www.iadh.org) fand vom 2. bis 4. Oktober 2014 im Estrel Convention Center in Berlin statt. Nach 1994 ist es das zweite Mal, dass dieser alle zwei Jahre stattfindende Kongress in Deutschland durchgeführt wurde.

XXII. Weltkongress der iADH

Dr. Thomas Schreiber

Der Kongress unter Schirmherrschaft der Bundeszahnärztekammer fand zusammen mit dem 8. EFOSS Kongress und der 31. Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Oralchirurgen e.V. (BDO) statt und wurde vom BDO und der Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Behindertenbehandlung im BDO mit Unterstützung der DGZMK organisiert.

Medicine meets disability

Der Kongresspräsident Prof. Dr. Andreas G. Schulte/Heidelberg sowie der Präsident der iADH Prof. Dr. Dimitris Emmanouil/Griechenland begrüßten zahlreiche internationale Referenten und mehr als 400 Teilnehmer aus 42 Nationen in der deutschen Hauptstadt. An drei Tagen wurden unter dem Motto „medicine meets disability" Workshops und Vorträge geboten und über die Verbesserung der zahnmedizinischen Versorgung von Menschen mit Behinderungen diskutiert. Darüber hinaus wurden mehr als 150 Posterpräsentationen mit wissenschaftlichen Untersuchungen oder klinischen Fallberichten vorgestellt.

Die Themen der Vorträge waren weit gefasst: So ging es um seltene Syndrome und die Herausforderung bei der (zahn)medizinischen Versorgung, Probleme der individuellen Schmerzwahrnehmung von Menschen mit Behinderungen sowie ethische und rechtliche Aspekte bei der Behandlungen dieser Patienten. In mehreren Beiträgen zur Prävention wurde aufgezeigt, wie wichtig zahnmedizinische Prophylaxemaßnahmen sind, die über das Kindesalter hinausgehen müssen, um für diese Patientengruppe Defizite aufgrund ihrer Behinderung auszugleichen.

Die Möglichkeiten der kieferorthopädischen Behandlungen und die besonderen Herausforderungen bei der Therapie waren ebenso Thema wie die rechtlichen und organisatorischen Aspekte der häufig notwendigen Allgemeinanästhesie.

Die Vollnarkose mit ihrem komplexen technischen und personellen Aufwand ist gerade bei Patienten mit besonderen Bedürfnissen von großer Bedeutung und bedarf größeren apparativen Aufwand.

Dr. Dr. Jakobs (BDO) beklagt gerade im ländlichen deutschen Raum bei steigender Zahl von kompromittierter Patienten das Fehlen dieser Anästhesieleistungen. Dr. Wolfgang Schmiedel, Präsident der Berliner Zahnärztekammer, lobte das persönliche Engagement der Zahnärzteschaft, die sich häufig selbst organisieren. Der Präsident der Bundeszahnärztekammer Dr. Peter Engel wies in seinem Statement auf das schon 2010 erarbeitete Konzept „Mundgesundheit trotz Handicap und hohem Alter" (www.bzaek.de) und die teilweise Realisierung der Vorschläge der Zahnärzteschaft hin. Mit diesem Konzept sollen vor allem die notwendigen lebenslangen Präventionsmaßnahmen und der Mehraufwand der Behandlung finanziert werden, sodass die Folgen eines schlechten Mundgesundheitszustandes mit gesundheitlichen Folgen und aufwendigeren Behandlungen, unter Umständen in Allgemeinanästhesie, vermieden werden können.

Dr. Sebastian Ziller (Bundeszahnärztekammer) stellte in einer Übersicht die Finanzierung, Organisation und Verteilungsstruktur des deutschen Gesundheitssystems sowie den Weg der gesundheitspolitischen Gesetzgebung von der Idee bis zum Gesetz vor. Auf die Frage einer Kongressteilnehmerin aus Indien, was sie denn konkret in ihrem Land von der Gesundheitsbehörde fordern müsste, um die Situation für Menschen mit Behinderungen zu verbessern, gab es eine kurze Antwort, um die es im Kern zur Lösung dieses Problems immer geht: „Money."

Interessant war die Perspektive für die deutschen Teilnehmer aus einem hoch entwickelten Land, wie die Aufgabe der Versorgung von Menschen mit „special needs" international, in armen und reichen Ländern wahrgenommen werden und wie die dortigen Lösungsansätze aussehen.

Hoher Bedarf an zahnmedizinischer Versorgung

Ein Teamprogramm in deutscher Sprache widmete sich der zahnmedizinischen Versorgung von Kindern und Erwachsenen mit geistigen und mehrfachen Behinderungen und wie man sich in die Lebenswelt dieser Patienten einfinden und Zugang zu ihnen finden kann, um praktisch realisierbare Behandlungen durchführen zu können. Zentrales Thema war hier die Prophylaxe, die bei keiner anderen Patientengruppe wichtiger ist, um Folgeerkrankungen und schlechtere Mundgesundheit als in vergleichbaren Gruppen der Durchschnittsbevölkerung zu vermeiden.

Mit einer weltweiten Prävalenz von 15 Prozent weltweit sind Menschen mit Behinderungen ein fester Bestandteil der Gesellschaft. Das Wissen, dass die zahnmedizinische Gesundheit dieser Gruppe signifikant schlechter ist, ist zwar bekannt, aber statistische Daten zu erfassen, mit denen dieses Wissen bestätigt wird, ist umso schwieriger. Anhand der vorgestellten epidemiologischen Studien aus Belgien, Südamerika, Deutschland und mit den Daten aus dem internationalen Special Smiles Programm, das im Rahmen des Healthy Athletes Programs während der Special Olympics läuft, kann der Bedarf an zahnmedizinischer Versorgung zumindest erahnt werden.

Die Schwierigkeit und Komplexität, die die Behandlung von Menschen mit Behinderungen mit sich bringen können, sei es aufgrund von seltenen Syndromen, die dem täglich praktizierenden Zahnarzt unbekannt sind, oder die Notwendigkeit von interdisziplinärer Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen, machen eine Postgraduiertenausbildung sinnvoll. Nicht nur in Deutschland ist die universitäre Ausbildung auf diesem Gebiet unzureichend, sodass der Ansatz der iADH, ein internationales Curriculum auf diesem Gebiet zu entwickeln, begrüßenswert ist.

Das Fehlen der Behindertenbeauftragten der Bundesregierung aufgrund von Streik am Flughafen war sicherlich höhere Gewalt, aber dass sonst kein Vertreter der deutschen Gesundheitspolitik bei einem internationalen Kongress über zahnärztliche Behindertenbehandlung den Weg in die Sonnenallee in Berlin fand, war schon bemerkenswert, dies kritisierte auch Prof. Dietmar Oesterreich (Vizepräsident BZÄK).

Weitere Informationen über den Verlauf des iADH-Kongresses 2014 finden sich auch unter www.zm-online.de und www.zwp-online.info. Die Abstracts der Vorträge finden Sie unter der Rubrik „Resources" auf www.iadh.org

Abb. 1: Das Expertenteam der Pressekonferenz (v.l.n.r.): Prof. Dr. Andreas G. Schulte, Prof. Dr. Thomas Weischer, Dr. Imke Kaschke, Prof. Dr. Dietmar Oesterreich, Dr. Dr. Wolfgang Jakobs und Prof. Dr. Dimitris Emmanouil. © Lopata/axentis.de – **Abb. 2:** Prof. Dr. Dimitris Emmanouil (links) und Prof. Dr. Andreas G. Schulte (rechts) stellten während der Abschlusszeremonie den neuen iADH-Präsidenten vor: Dr. Timucin Ari (Mitte).